

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Frs. oder 3²/₃ Thaler v. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — **Zuierate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Feuilleton- oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 418. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1529.

Sonntag, am 9. November 1902.

XXX. Jahrgang.

Mittheilungen

über Gartenbau und Landwirtschaft
von Wilhelm Mühle in Temesvár.

IX.

Die feinsten Gemüsegattungen.

In Bezug auf feines Gemüse sind wir in Ungarn im Allgemeinen leider noch nicht auf der Höhe der Zeit. Man kultiviert wohl alle Sorten, aber nur sehr vereinzelt und die feineren zumeist nur in Herrschaftsgärten, nicht aber in allgemeinen bürgerlichen Kreisen, wie es seit langem schon in Frankreich sich jeder Gartenbesitzer selbst zieht und daher zu jeder Jahreszeit mit gutem Gemüse versehen ist.

Zum feinen Gemüse gehört vor Allem der König der Gemüse, der Spargel, dann auch die Champignons, welche ich in einem separaten Artikel erwähne.

Vor Allem empfehle ich den Karfiol oder Blumenkohl, welchen man bei uns im Juni—Juli und dann von Ende September bis Dezember gut haben kann; nur die große Sommerhülse im Juli—August und September läßt Karfiol nicht gut ausbilden, wenn ja, ist derselbe nicht so schmackhaft. Karfiol verlangt einen sehr tiefgegrabenen, nahrhaften Boden und viel Wasser.

Sprossen Kohl oder Rosenkohl, dieses vorzügliche Spätherbst- und Wintergemüse wird noch viel zu wenig beachtet und angebaut. Er gedeiht überall sehr leicht und gut, setzt zum Herbst am Stamme kleine, feste Kohlköpfe an und diese haben einen so vortrefflichen Geschmack, wie kein anderer Kohl. Wird auf verschiedene Arten zubereitet, daß er in der That große Verbreitung verdient.

Blätter- oder Winter-Krauskohl, auch Blau- oder Braunfahl genannt. Wo man den Blätterkohl kennt, schätzt man ihn sehr als feines Wintergemüse, namentlich mit Maroni garnirt schmeckt er delikate. Diese

Kohlart wächst überall gut besonders gegen Herbst zu und bleibt im Freien stehen, denn er erfriert nicht, sondern wird erst dann besser, süßer und fein, wenn die Pflanzen den Winterfrösten ausgesetzt sind.

Artischofen. Ein sehr feines, delikates Gemüse als Zwischenspeise, welches bisher nur an Herrschaftstafeln zu finden war. Die Blütenköpfe, welche hierbei die feine Speise bilden, werden auf verschiedene Arten, am besten aber mit Butter und Rahm zubereitet. Die starken Pflanzen sind mehrjährig, müssen aber im Winter vor Kälte geschützt werden.

Cardy. Dieses feine Gemüse erzeugt sehr große Blätter mit starken Blattstielen, welche gebleicht sehr zart, genossen werden. Die Pflanzen werden stark, groß und in ihrer vollen Entwicklung ganz mit Stroh eingebunden und so gebleicht, wodurch die zarten Blattstiele zum Gebrauche genommen und wie Spargel oder aber auch mit Sauce zubereitet werden.

Schwarzwurzeln oder Scorzonera. Der sogenannte Winter-spargel, welcher auch fast den Spargel erregen kann. Man baut diese im zeitigen Frühjahr wie Grünzeug an und nimmt die Wurzel zum Winter vorsichtig heraus, schlägt sie wie das Grünzeug in Sand oder Erde ein und genießt sie über Winter genau so wie Spargel mit Butter oder auch noch anders zubereitet. Auch in Suppen und Tricassés ist sie sehr wohl-schmeckend. Die Anzucht ist ungemein leicht, genau so wie bei Petersilien- oder Pastinak-wurzeln.

Spargelsalat. Ist eine hochwachsende, stengelbildende Salatpflanze, welche einfach im April, Mai bis Juli kann angebaut werden und wenn sie über ein Fuß hoch geworden und die Knospen zeigt, so schneidet man sie ober der Erde ab. Die Stengel und auch die starken Blatttrippen werden abgeschält und

genau wie Spargel zubereitet; auch kann man die starken Stengel (Strünke) für Winter mit Salz einmachen und so aufbewahren.

Carotten oder Goldrüben sind wohl allgemein gebaut und bekannt, aber man baut sie bei uns nur 1-mal im Frühjahr an, was wohl ganz gut ist, aber nur im Juni und Juli noch ein zartes Gemüse bilden, zum Herbst aber weniger zart sind und später nur mehr als Suppengemüse verwendet wird. Ich rathe aber für als Gemüse zu speisen die Carotten noch Ende Mai und Ende Juli mal anzubauen, um stets junge Carotten zu haben und sind hierzu die französischen kurzen und halblangen Sorten die besten.

Bleichsellerie. Bei uns sehr wenig bekanntes Gemüse, doch in Frankreich, England, Belgien u. eine hochgeschätzte Delicatsesse in jedem besseren Hause. Eine allgemeine Verwendung der Bleichsellerie wäre sehr erwünscht. Es ist ein feines, erfrischendes Gemüse, das roh mit Salz genossen wird und sehr gesund für den Menschen ist, in obigen Ländern ist derselbe fast unentbehrlich geworden.

Limabohnen. Amerikanische Butterbohnen. Die Aufmerksamkeit der Gartenbesitzer möchte ich auf die von Amerika stammenden Limabohnen bei uns wachrufen, denn sie gedeihen in jeder warmen Gegend vorzüglich und habe ich bereits 2 Jahre Versuche damit gemacht und beste Erfolge gehabt. Man säet diese Anfangs Mai ebenso wie unsere Bohnen, ihre Schoten werden aber nicht als Fajolen gespeist, sondern nur die Körner (Bohnen) gleichviel ob zum Grün- oder Trockenkochen. Man baut diese in Amerika in großen Mengen an, um die Hälfte des Ertrages zum Grünkochen und den Rest weiterer Reife zum Trockenkochen im Winter zu verwenden.

Feuilleton.

Der Steinklopfer.

Ein japanisches Märchen.

In Japan lebte einst ein armer Steinklopfer, der in den Steinbrüchen arbeitete; er mühte sich unablässig, verdiente wenig und war mit seinem Schicksal unzufrieden.

„D, wenn ich nur einmal reich sein, mich ausruhen, auf dichten Matten schlafen und ein seidenes Ueberkleid tragen könnte!“

So lautete die Klage, die er zum Himmel sandte und die ein Engel vernahm.

„Es geschehe nach deinem Wunsche“, sagte dieser. Und der Mann wurde reich.

Da kam der Kaiser mit einem großen Gefolge von Knechten und Hofherren vorüber, umgeben von Dienern, die einen reich vergoldeten Schirm über seinem Haupte trugen.

„Was nützt es mich, reich zu sein“, sagte der Steinklopfer, „so lange mich nicht ein glänzendes Gefolge begleitet und ein goldener Sonnenschirm über meinem Haupte getragen wird? Warum bin ich nicht Kaiser?“

„Du sollst es sein“, sprach der Engel.

Und er wurde es in der That und ein goldener Sonnenschirm schützte sein Haupt.

Die Sonne trocknete mit ihren brennenden Strahlen das Erdreich aus, der Widerchein des Bodens blendete und ermüdete die Augen.

„Ein schöner Vortheil, Kaiser zu sein“, rief der Steinklopfer, „bei so drückender Hitze und so großer Macht der Sonne. Da will ich lieber Sonne sein!“

„Sieh hin, bist Du zufrieden?“ sprach der Engel.

Und er wurde zur Sonne. Er sandte seine Strahlen nach oben und nach unten, nach rechts und nach links, überall um sich herum.

Er verbrannte das Grün der Erde und die Haut der Prinzen.

Da trat eine Wolke zwischen ihn und die Erde und hinderte seine Strahlen bis hinab zu dringen.

„Das ist stark“, sagte er, „so ist also eine Wolke kräftig genug, um meiner Macht zu trotzen? Es wäre demnach besser, eine Wolke zu sein.“

„So sei es“, sagte der Engel.

Sogleich vollzog sich die Verwandlung und die neue Wolke stellte sich stolz zwischen Sonne und Erde, hielt die Strahlen von dieser ab, so daß der Boden in dem wohlthunenden Schatten wieder zu grünen und zu blühen begann.

Dann sandte sie starke Regen, Wolkenbrüche, Wasserströme zur Erde nieder, daß die Gewässer austraten, sich über das Land verbreiteten und es verwüsteten.

Nichts widerstand dieser allgemeinen Fluth; nur ein Fels ragte unbeweglich aus der Zerstörung hervor.

„Also ein Fels schreibt mir Gesetze vor“, sagte die Wolke. „Ich wünschte wohl an seiner Stelle zu sein.“

„Du sollst es“, sagte der Engel.

Und alsobald wurde er zum festen, unerschütterlichen Felsen, dem die Sonnenstrahlen nichts anhaben, die Regengüsse und die brausenden Wellen nicht unterwaschen konnten.

Aber an seinem Fuß bemerkte er plötzlich einen unscheinbaren, dürstig gelleideten Mann, der mit Hacke und Hammer bewaffnet war. Dieser Mann hieb mit Hilfe seiner Werkzeuge Stück für Stück von ihm herab und bildete daraus seine Quadern.

„Was ist das?“ rief der Felsen. „Ein Mann sollte die Macht haben, ganze Stücke aus meinem Busen zu reißen? So wäre ich denn schwächer als er? Dann muß ich durchaus dieser Mann werden.“

„Dein Wille geschehe“, sprach der Engel. Und er wurde wie Anfangs ein armer Steinklopfer, ein einfacher Steinklopfer im Steinbruch. Seine Aufgabe war hart, er mühte sich unablässig, verdiente wenig, war aber jetzt mit seinem Schicksal zufrieden.

☛ Eine schöne Ficus elastica und eine Aloe ist wegen Raummangel zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Capitäns-Witwe J. Lang, Orsova.

Mangoldspinat für Hochsommer. Sobald Mitte Mai vorüber, ist der Winterspinat nicht mehr beliebt auch weniger gut, dann liebt man einen zarten milden Sommerpinat und dies ist in erster Reihe der Mangold, welcher wie Runkelrüben wächst und von Juni bis Spätherbst das beste Spinatgemüse in großen Mengen liefert.

Man baut den Samen nur einmal u. z. im April oder Anfang Mai an.

Perennirender rundblättriger Sauerampfer ist die feinste Sorte für Saucen und als Spinat, viel feiner und milder als der großblättrige französische und deutsche Sauerampfer, welchen ich am besten jeder Hausfrau empfehlen kann. Man baut den Samen im Frühjahr an und setzt die Pflänzchen Ende Mai aus; oder man setzt fertige Pflanzen im Oktober, welche nächstes Jahr schon guten Ertrag liefern.

Rhabarber oder Rheum. Besonders in England das allgemein beliebte Gemüse zum Confect, welches besonders gut auf den Magen und eine gute Verdauung wirkt. Die Pflanze wird nach 1-2 Jahre sehr stark, treibt kolossale Blätter und kann viele Jahre stehen bleiben; man speist hievon die Blätterstiele, wenn sie noch jung und zart sind, welche in fingerlange Stücke geschnitten, abgeseigt, in Zucker und Wein wie Äpfeln gedünstet werden und das allerfeinste gesunde Compot liefern. Die Rhabarberstiele werden auch zu Kuchen und Torten zubereitet und schmeckt mit reichlichem Zusatz von Zucker, in jeglicher Form genossen, vortrefflich.

Zum Schlusse möchte ich auch der Schalotten gedenken, welche viel feiner als Zwiebeln schmecken, im Frühjahr grün genossen delikate sind und im Winter statt Zwiebeln, Schalotten für die Speisen verwendet, gibt denselben einen viel feineren Geschmack und kann auch von heikleren Gaumen genossen werden, welche Zwiebeln sonst nicht gut vertragen. Außer obigen könnten wir noch so manches feine Gemüse für unsere Mahlzeiten haben und seien vorläufig obengenannte ganz besonders empfohlen.

Tagesneuigkeiten.

Königs-Besuch. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Belgrad, es sei dort die Nachricht verbreitet, daß König Alexander den König Franz Josef I. demnächst in Budapest besuchen werde. Das Blatt glaubt, ohne die Wichtigkeit der Meldung zu verbergen, daß der Besuch in den herzlichsten Gesinnungen des Monarchen für den jungen König und in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien begründet wäre.

Professor Falb ist der Ansicht, daß wir einen milden Winter zu erwarten haben. Alle Anzeichen sprechen dafür. Vereinzelt kurze Kälteperioden sind selbstverständlich dabei nicht ausgeschlossen. Für uns ist das keine erfreuliche Prognose, da es uns auf solche Art wieder passieren kann, daß mehrere unserer wichtigsten Gewerbe um ein kaum entbehrliches Hilfsmittel zu ihrem Betriebe, um das Eis, kommen werden. Falb meint zwar, es seien kurze Kälteperioden nicht ausgeschlossen, allein das ist ein schwacher Trost, da kurze Perioden, wenn sie auch schon eintreten, höchstens einige Tümpel in der Gegend mit Eis überziehen, nicht aber auch die für den Eisbezug ausschlaggebende Donau und Coerua, in dem Maße, wie es sich zum Abreisen gehört, zum Gefrieren bringen könnten. Wir wollen die Hoffnung trotzdem nicht ganz aufgeben und wünschen nur, daß der nordwindpendende Boreas gnädiger sei als Herr Professor Falb. Wer aber in Dringlichkeitsfällen braucht, wird sich zu eisigen Preisen sein Eis schaffen können.

Der neue Spielplan der Klassenlotterie. Der neueste Plan der k. ung. Klassenlotterie, welcher den Spielplan der am 20. November beginnenden Ziehungen enthält, läßt uns die interessantesten Reformen der Lotterie erkennen. Die Zahl der Gewinnte ist mit einer ganzen Reihe von Haupttreffern und größeren Treffern vermehrt worden, wodurch die Summe der Gewinne von 13.160.000 Kronen auf 14.459.000 Kronen erhöht wurde. Man hat also, als man die Zahl

der Lose um 10.000 Stück vermehrt hat, die Gewinnsumme erhöht um eine Million Kronen. Vor den neuen Treffern sei einer zu 80.000, einer zu 50.000, einer zu 25.000, einer zu 20.000 fünf zu 10.000 Kronen erwähnt. Durch diese Vermehrung der großen Geldtreffer hat sich die Gewinnchance zweifelloos verbessert.

Attentat auf einen Advokaten. Man meldet aus Dravicza: Im Korridor des dortigen kön. Bezirksgerichtes ereignete sich dieser Tage eine aufregende blutige Szene. Der Eszlovaer Jurasse Trifun Brinze war infolge einer Klage seiner greisen Eltern, denen er die schuldige Versorgung vorenthält, zu Gericht zitiert. Als nun der Rechtsvertreter seiner Eltern, Advokat Dr. Peter Cornian, im Korridor erschien, stürzte Brinze auf ihn los und verlegte ihm, ehe man es verhindern konnte, mit einem langen scharf geschliffenen Messer drei Stiche in den Rücken, so daß Dr. Cornian blutüberströmt zu Boden stürzte. Obgleich der dicke Winterrock die Kraft der Stiche etwas dämpfte, sind die Wunden sehr bedenklich. Der Attentäter fing nach That förmlich zu toben an und mußte gefesselt in den Kerker gebracht werden.

Erschossen. Der gewesene Körperpaar Injasse Jlie Jvancs wurde dieser Tage von bisher unbekanntem Thäter tödlich angeschossen. Durch den Heimgang Jvancs' dürfte die Umgebung der Gemeinden Körper und Bolvaenicza Ruhe haben und die öffentl. Sicherheit hergestellt sein, da der Verbliebene ein des Oestern abgestraftes und gefährliches Individuum war, der den Behörden fortwährend zu thun gab.

Ein strenges Gesetz gegen Junggesellen ist nach Berichten englischer Blätter vor kurzem in einem Staate der Amerikanischen Republik verhängt worden. Das Heiratsalter in Argentinien mit 20 Jahren. Wenn ein Mann von der Zeit an bis zum 30. Jahre unverheiratet bleibt, muß er monatlich 20 Kronen bezahlen. In den nächsten fünf Jahren wächst die Abgabe um 100 Prozent. Zwischen 35 und 50 Jahre zahlt er eine monatliche Geldstrafe von 8 Kronen, von 50 bis 75 Jahren 120 Kronen monatlich, und erst nach 75 wird die Abgabe auf 40 Kronen jährlich ermäßigt. Nach dem 80. Jahre bezahlt der Junggeselle nichts mehr. Witwer dürfen drei Jahre trauern und müssen sich dann wieder verheiraten. Wer in einem Jahre nachweisbar dreimal einen Korb bekommen hat, wird von der Steuer befreit. Das Gesetz soll Wunder wirken.

Die böse Maschinenschreiberei. Ein Mann aus einer kleiner Stadt des Staates Newyork kam dieser Tage nach der Stadt Newyork, um einen jungen Mann als Maschinenschreiber zu verpflichten. Gefragt, weshalb er nicht ein Mädchen zu diesem Zwecke anstellen wolle, das doch bei weitem billiger komme, klagte er: „Niemand wieder! Hier habe ich bereits gehabt, aber jetzt ist es genug. Die erste war etwa einen Monat bei mir, als eine Theatertruppe in den Ort kam; eine Schauspielerin erkrankte, und meine Schreiberin erbot sich, sie zu vertreten — was soll ich Ihnen sagen? Am Tage darauf blieb sie weg, und heute leidet sie schon die ganze Gesellschaft als Frau Direktorin. Die zweite begann gleich, mich zu hofmeistern und wegen mangelhafter Rechtschreibung herunterzureißen. Ich wollte es mir nicht gefallen lassen, sie aber wurde frech und ließ mich mitten am Posttage im Stiche. Die dritte war brauchbar, aber bald begann mein ältester Sohn auffallend fleißig in das Geschäft zu kommen, und am dritten Tage erklärte mir, der Sechzehnjährige, er werde das Mädchen heiraten, koste es, was es wolle. Eine Stunde später war sie mit dreihundert Dollars meines Geldes und den Versprechen, sich nicht wieder blicken zu lassen, in der Eisenbahn. Die vierte, ein hübsches und bescheidenes Mädchen, ließ sich gut an, aber nach etwa drei Wochen sagte meine Frau beim Frühstück zu mir: „Harry, ich werde meine Eltern besuchen.“ — „Gut, mein Schatz!“ — „Und ich werde unsere sieben Kinder mitnehmen.“ — „Du bist wohl nicht bei Trost!“ — „Doch ich bin es. Ich werde wohl ganz bei den Eltern bleiben und mit Dir wohl nur durch einen Anwalt verkehren.“ — „Was ist das denn zum Kuckuck?“ — „Ja, wenn ein Mann in Deinen Jahren anfängt jeden Tag ein frisches Hemd, Kragen und Manschetten anzulegen, dann ist es Zeit, daß er sich eine häßliche Maschinenschreiberin oder eine neue Familie zulegt!“ An demselben Tage kündigte ich dem Mädchen und schwur mir, nie mehr eine ihres Geschlechtes zu beschäftigen.“

Turnen wir! Man schreibt uns: Mit dem durch den herannahenden Winter bedingten Wegfall der Spaziergänge wird dem Menschen eine wohlthunende Bewegung genommen. Da fragt es sich nun, womit man diese ersetzt? Einen vollständigen Ersatz bietet allein der regelmäßige

Betrieb systematisch geordneter Leibesübungen. Zu einer gedeihlichen Entwicklung des menschlichen Organismus ist eine möglichst allseitige Betätigung der gesamten Muskeln erforderlich und diese bietet das Turnen. Ein frisches fröhliches Treiben läßt selbst den überbürdeten Geschäftsmann die Sorgen des Tages vergessen. Mit gestärktem Körper setzt man sich zufriedener als sonst zu Tische; nach vollbrachter Thätigkeit schmeckt der Bissen und der Tropfen weit besser. Wer diese Wohlthat an sich selbst erfahren, läßt nur schwer davon ab; giebt es doch Leute in Turnvereinen, die bis über 80 hinaus noch fleißig mitturnen. Sehen wir uns einmal die Naturheilanstalten näher an; was sind sie anderes, als bessere Turnanstalten. Lesen wir Bod, Bilz oder Büshen; alle verfolgen mit dem Betriebe von Leibesübungen unter Hinzunahme einer streng geregelten Lebensweise denselben Zweck: reichlichen Stoffwechsel im Körper zu erzielen und damit kranke Leute gesund zu machen. Besser ist es natürlich, man kommt der Sache zuvor. Es giebt unzählige Heilquellen: eine wird mehr gepriesen als die andere, aber überall findet man die Vorschrift, nur nach stattgehabtem Spaziergange nächstern zu trinken. Also zuerst früh aufstehen dann Körperbewegung und dann erst trinken. Wie schon erwähnt, sind aber die Spaziergänge jetzt schwerer ausführbar. Und so bleibt nichts anderes übrig, als Leibesübungen zu treiben.

Die Berner Bären als Erben. Ein wohlhabender Sonderling in einem kleinen Ort des Cantons Bern, der weder Frau noch Kinder hinterließ, hat die Bären im Berner Bärengraben, die ihm bei seinen Lebzeiten so oft und so viel Freude gemacht hatten, zu Erben eingesetzt, und die städtischen Behörden von Bern haben beschlossen, die Erbschaft zum besten der brummenden Bewohner der Bärengraben anzunehmen. Es kommen fünftausend Francs auf jeden Bären.

Der schlaue Jimmy. Vor Jahren, als der amerikanische Westen noch wilder war denn heutzutage, lebte dort ein junger, seitdem reich gewordener Mann und war der tägliche Gast des Hotels einer Grenzstadt. Er und eine Anzahl seiner Freunde benützten das dortige Rauchzimmer als eine Art Clublocal und wurden durch eine hübsche Kellnerin mit dem Namen Wethi bedient. Sie war ein nettes ruhiges Mädchen und sorgte für ihre Gäste prompt und aufmerksam. Eines Abends, nachdem sie sich zurückgezogen hatte, machte ihnen der Wirth die Mittheilung, dieses wäre das letztemal gewesen, daß sie von ihr bedient worden seien, da Miß White morgen heirathen werde. Als der Wirth sich entfernt hatte, erhob sich der junge Mann, Jimmy Hughes mit Namen, und sagte, daß seiner Meinung nach es nur recht und billig wäre, wenn sie dem Mädchen für die erwiesenen Dienste ihre Anerkennung zeigten, indem sie ihr ein kleines Präsent für den kommenden Tag stifteten. Er nahm ein Blatt Papier, zeichnete 200 Dollars in seinem Namen und ließ es dann herumgehen. Da das Mädchen beliebt war, wurde der Plan allgemein gebilligt und nachdem das Papier herum war, betrug die gestiftete Summe fast 2000 Dollars. Sie riefen den Wirth und übergaben ihm das Geld mit der Weisung, dasselbe am nächsten Morgen der Miß White mit ihren herzlichsten Wünschen zu überreichen. Nächsten Tag fand die Hochzeit statt und der glückliche Bräutigam war — Jimmy Hughes.

Ein neuer amerikanischer Frauenberuf ist der der — Brautjungfer. Dieser Beruf soll denen, die ihn ausüben, ganz schöne Einnahmen bringen. Bei einer Hochzeit, die kürzlich stattfand, waren 15 solche Ehrenjungfrauen gemietet worden, und jede erhielt außer ihrer Toilette noch ein Geschenk von 20 Dollars. Eine junge Dame, die als eine große Schönheit bekannt ist, hat bereits über zweihundert Hochzeiten mitgemacht und herrliche Geschenke für die Ausübung ihres eigenartigen neuen Berufes erhalten.

Massenhafte Grabshändlungen. Die Aufdeckung gewerdmäßig betriebener Grabshändlungen in zahlreichen Friedhöfen der Stadt Indiana und Umgebung verursacht — wie man aus Newyork telegraphisch — in Amerika ungeheure Erregung. Im Friedhofe von Indiana wurden in den letzten 5 Jahren 1200 Leichen beraubt, und zwar zuerst aller Werthachen entblößt und dann dem anatomischen Institut zu Studienzwecken verkauft. Der Hädeleführer der Grabshänder, ein Regierpastor Namens Cantrelle und seine Mitschuldigen, drei Anatomieprofessoren, wurden verhaftet.

Gegen kalte Füße schützt man sich, indem man die vordere Hälfte des Fußes respektive die Fußspitze unter dem Strumpf mit einem Stück alten weichen Seidenstoffes oder dito feinem Battist, oder wenn beides nicht vorhanden, mit einem Stück Seidenpapier sorgfältig umwickelt,

Der Strumpf ist dann überstülpt anzuziehen, um die Umwicklung nicht zu verschieben. Vorzüglich bewährt sich dieses einfache Mittel beim Schlittschuhlaufen, Schlittensahren, beim Skilauf etc., ist aber auch im Haus zum täglichen Gebrauch solchen, die an kalten Füßen leiden, zu empfehlen. An der Spitze wird der Fuß zuerst kalt; ist diese wärm geschügt, so ist der ganze Fuß warm.

Eine fallite Teppichfabrik. Man berichtet aus Nagy-Becskerek: Der kön. Gerichtshof verhängte kürzlich auf Ansuchen der Direction über das gesammte Vermögen der dortigen Teppichfabrik den Concurs. Concurscommissär ist Gerichtsrath Alex. Selmesy, Massacurator Advokat Dr. E. Barady. — Die Torontaler Teppichfabrik A. G. wurde im Jahre 1898 mit einem Actiencapital von K. 260.000 gegründet, welches im Jahre 1899 durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen um weitere K. 150.000 vermehrt wurde. Im Jahre 1901 erfolgte die Abstemmung der Actien auf die Hälfte und die Rücklösung der Prioritäts-Obligationen, gleichzeitig die Emission von 740 Prioritätsactien à K. 500, von welchen Ende 1901 insgesamt 280 St. begeben waren. Die Bilanz pro 31. December 1901 schloß mit einem Verlust von K. 91.790. Eine Dividende hat die Gesellschaft nie bezahlt. Die Verhängung des Concurses erfolgt auf eigenes Ansuchen der Aktiengesellschaft.

Das schönste und glücklichste Haus in Budapest ist der „Királybazar“ am Ferencziertere Nr. 4. In diesem Hause, welches mit seiner reichvergoldeten Hauptfront eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt bildet, befindet sich die Klassenlotterie-Abtheilung der Budapester Sparkassen-Aktien-Gesellschaft, welche erst kürzlich nach einander drei große Haupttreffer an ihre Verkäufer ausbezahlt. Nachdem die neue Ziehung schon am 21. November stattgefunden, empfehlen wir unseren Lesern Lose von dort mit Postaufweisung zu bestellen. Ein Viertel kostet 3 Kronen, ein halbes 6 Kronen, ein Ganzes 12 Kronen. Bedienung pünktlich und zuvorkommend.

Locales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova
Nach Lemesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blüzug. — Nach Verciorova—Budapest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzug.

Todesfall. Dienstag Früh starb hier nach langem Leiden die Gattin des hiesigen allgemein geachteten Kaufmannes und Großrentanten Herrn Ignaz Weinfurter, Frau Sofie Weinfurter, geb. Perter im Alter von 64 Jahren. 47 Jahre glücklicher Ehe vereinte die beiden alten Leute und nun riß der unerbittliche Tod dies schöne Band einer musterhaften, wirklich patriarchalischen Ehe entzwei, die zahlreichen Nachkommen und Verwandten in tiefste Trauer stürzend. Die beiden Söhne Anton und Siegmund, als tüchtige Geschäftsmänner und fürsorgliche Familienväter wohlbekannt, sowie zwei Töchter, Frau Friederike Graf und Witwe Spaller, betrauern in der Verbliebenen die beste Mutter, welche ihr volles Glück nur in der Erfüllung ihrer Familienpflichten fand. Das Begräbniß fand Mittwoch Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme eleganten Publikums auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt. Sie ruhe in Frieden!

Trauung. In Verzágta findet am 10. d. M. in der dortigen röm.-kath. Pfarrkirche die Trauung des hiesigen Forstbeamten Herrn Ludwig Gasparcz mit Fräulein Gisela Révész, Tochter des dortigen Notärs Herrn G. Révész, statt. Wir gratuliren!

Geboren wurde dem hiesigen Privatier Herrn Stefan Raich ein Mädchen. Mutter und Kind befinden sich wohl. Wir gratuliren!

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. 25. Jahrgang 1902/1903. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K. 25 h. Prämumeration incl. Franco-Zusendung 15 K.) Allen, welchen an der Erdkunde Interesse nehmen, empfiehlt sich als reichhaltigste, allgemein verständliche Fachzeitschrift die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, welche in vorzüglich illustrierten und mit trefflichen Karten ausgestatteten Monatsheften erscheint. Da dieselbe alle Zweige der Geographie

im weitesten Sinne pflegt, wird jeder Leser ihn ihr etwas nach seinem Wunsch und Bedürfnis finden.

Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift erzieht man auch wieder aus dem eben erschienenen zweiten Hefte des 25. Jahrganges.

In Anbetracht der Reichhaltigkeit und der eleganten Ausstattung ist der Prämumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ äußerst niedrig.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutlerer.

Verkehrs-Ausweis

der „Neuen Orjovaer Sparkasse“
vom 1. bis Ende October 1902.

Soll	
Cassastand am 1. October 1902	Kr. 27919.22
Einlagen	12471.98
Wechsel-Einlösung	106961.41
Zinsen	2915.17
Schreibgebühr	318.87
Pfand-Einlösung	374.—
Zinsen	158.07
Stempelgebühr	2.40
Hypothek-Rückzahlung	655.82
Hypothek-Zinsen	2179.66
Incasso	5248.76
Provision	120.73
Deffer.-ung. Bank	83664.30
Conto-Corrent	30000.—
Realitäten-Mietzins	12.—
Reescompte-Conto	9940.—
Summe:	Kr. 282942.39

Haben	
Estomptirte-Wechsel	Kr. 119402.71
Pfand-Vorschüsse	391.—
Hypothek-Darlehen	100.—
Rückgezahlte-Einlagen	22667.91
Untothen	247.84
Gebalte	536.66
Incasso	5248.76
Stempel von Pfänder an's Steueramt	10.20
Steuer von Einlagenzinsen an's Steueramt	6.82
Defferreich-ung. Bank	78406.19
Conto-Corrent	11462.94
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	890.61
Reescompte-Conto	25530.—
Reescompte Zinsen	43.64
Saldo	17997.11
Summe:	Kr. 282942.39

Orjova, 1. November 1902.

Die Direction.

Dankagung.

Anlässlich des Ableben meiner innigstgeliebten Gattin, resp. Mutter Großmutter etc.

Frau Sofie Weinfurter

bringe den sehr geehrtem P. T. Publikum, sowie den Herren, die sich bei dem letzten Ehrengelichte als Windleuchterträger betheiligten, meinen innigsten Dank zur Kenntniß.

Orjova, 7. November 1902.

Ignatz Weinfurter u. Familie.

Villa Ožanič.

Restaurations M.F.T.R.

Montag, den 11. Abend

Martini-Feier,
Martini-Gansel,
Brillant-Feuerwerk,
Kapelle Gicza.

Hiezu ladet höflichst ein

Hochachtungsvoll

Csanki, Restaurateur.

Als eine Wohlthat für jede Familie erweist sich die Verwendung von

Kathreiners Kneipp-Malzkafee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohl schmeckende und gesunde Kaffegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz zu Bohnenkaffee und keinen besseren Ersatz für denselben, wo dieser ärztlich untersagt werden muss.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp« und mit dem Namen

Kathreiner.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

November abgegangen:

Nr. 5. 65200 mit Weizen 3778 nach Regensburg

Wasserstand.

Vom 2. bis 8. November 1902.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m							
	2	3	4	5	6	7	8	
ORSOVA	272	266	265	264	258	242	226	
EISERN-THOR	136	133	133	132	129	121	113	

Vermiethung.

Wegen Uebersiedlung ist die **Wohnung** des Herrn J. JORGOVAN hier sofort zu vermieten. Nähere Auskünfte sind beim Eigentümer zu erfragen.

Faeladási hirdetmény.

Közhirre tétetik, hogy az alulírott m. kir. erdőgondnoksághoz tartozó jeselniczi faraktárban felrakásolt 441. úrköbméter bükkhasábtüzifa f. évi november hó 16-án d. e. 11 órakor a raktár melletti erdőőri lakásban tartandó szóbeli nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek el fog adni.

Kikiáltási ár úrm³-ként kettő (2) k. 40 fl.

Bánatpénz 106 korona.

Az árverési és szerződési feltételek az orsovai m. kir. erdőhivatal és ogradenai m. kir. erdőgondnokság irodájában a hivatalos órák alatt megtudhatók.

Ogradenai m. kir. erdőgondnokság.

Richters Liniment. Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originallflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken.

Haupt-Depot bei **Josif von Fördt,** Apotheker in **Budapest.**

K. W. Richter & Cie., I. u. I. Hofl.



Einladung zum Abonnement!

Die beste und reichhaltigste Frauenzeitschrift

ist unstreitig die **Illustrierte Sonntags-Zeitung** für **unsere Frauen**

Abwechslend erhebt ein Modestoff und eine Unterhaltungsnummer.

Als neue Gratisbeilage erscheint in jedem Unterhaltungsheft eine Lieferung von: **Der Hausfrau Schatzkästlein**

Ein Heftchen für Kochkunst und Hauswirtschaft.

Gebrauchsfertige Schnittmusterbogen in jedem Modestoff.

Preis pro Heft nur 24 Heller.

An bestellenden durch alle Buchhandlungen, Kolportage, sowie durch jeden Einzelhändler des Abonnementpreises von K. 3.26 vierteljährlich, einschließlich Versandung von bei **Verwaltung der Illustrierten Sonntags-Zeitung** **Wien VII. Kratz, Helf & Co.** Heiligenstraße Nr. 74.

1000.000 KRONEN

ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

VERZEICHNISS aller 55.000 Gewinne.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle **1.000.000 Kronen.**

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt:

Kronen	
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
1 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
1 " "	60000
1 " "	50000
1 " "	40000
1 " "	30000
1 " "	25000
1 " "	20000
1 " "	20000
1 " "	15000
36 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
437 " "	2000
503 " "	1000
1523 " "	500
140 " "	300
34450 " "	200
4350 " "	170
4350 " "	130
100 " "	100
4350 " "	80
3350 " "	40
55,000 Gew. u. Pr. im Betrage	14.459,000

Sämtliche Gewinne werden in ca. 5 Monaten gezogen und sind in Baar zahlbar.

Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich! Über neun Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **110,000 LOOSEN** werden **55,000**

mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von **Vierzehn Millionen 459,000 Kronen** im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmäßige Einlage der **Originallose** I. Classe beträgt:

für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen 1.50
" " viertel (1/4) " 1.50 " " 3.—
" " halbes (1/2) " 3.— " " 6.—
" " ganzes (1) " 6.— " " 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum

20. November d. J. an welchem Tage die Ziehung beginnt, vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus

BUDAPEST,

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a.**

1. Filiale: **Waltzerring 4.**

2. Filiale: **Museumring 11.**

3. Filiale: **Elisabethring 54.**

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren **A. TÖRÖK & Co., Budapest.**

Ersuche um Zusendung von **Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie** nebst amtlichen Plan

Der Betrag von Kronen **ist per Nachnahme zu erheben** Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse